

Gedanken vor, in und nach der Tagung

der Evangelischen Akademie Loccum

www.loccum.de

vom 2. - 4. November 2009

zum Thema

Bretton Woods reinvented?

Das internationale Währungssystem nach der Krise

Tagungsleitung: Dr. Marcus Schaper

von

Tristan Abromeit

www.tristan-abromeit.de

Text 76.0

Das Programm

Zusammenfassungen der Referate

Kurz-Biografien der Referenten

in alphabetischer Reihenfolge

Text 76.1

Teilnehmer-Tagungsunterlage I u. II

(II = Internationale Valuta-Assoziation von Silvio Gesell) / 16 Seiten

Text 76.2

Teilnehmer-Nachtrag / 40 Seiten

Text 76.3

Ludwig Erhard und andere zur Bedeutung der Währung

War Ludwig Erhard ein Freiwirt? / 20 Seiten

Text 76.4

PAPIER ZUR PERSONALVERSAMMLUNG

DER NORD LB ABTEILUNG HANNOVER

AM 6. 5. 1973 IM THEATER AM AEGI / 22 Seiten

Text 76.5

Randbemerkungen / 28 Seiten

Das internationale Währungssystem nach der Krise

Das internationale Währungs- und Finanzsystem kommt in Bewegung. Es kündigen sich neue Regeln und Instrumente an, die vor der Krise noch als unvorstellbar galten. Eine Machtverschiebung in Richtung China wird ebenfalls offensichtlich. Welche Reformen sind erforderlich, um das internationale Finanzsystem tragfähiger zu machen? Wie können diese politisch umgesetzt werden?

Finanz- und Wirtschaftsexperten aus Politik, Wissenschaft und den Medien werden auf dieser Tagung Reformansätze im internationalen Währungs- und Finanzsystem diskutieren und gewichten.

(aus der Programmankündigung der Ev. Akademie Loccum)

■ Montag, 2. November 2009

15:30 Anreise der Teilnehmer/innen
zum Nachmittagskaffee

16:00 **Begrüßung und Einführung**

Dr. Marcus **Schaper**, Evangelische
Akademie Loccum

16:15 **Globale Ungleichgewichte und Finanzkrisen – Asien, Amerika und der Rest**

Dr. Jürgen **Zattler**, Ministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Vertreter in der
Stiglitz Kommission zu Reformen des internationalen Währungs- und Finanzsystems, Berlin

17:15 **Analyse und Priorisierung von
globalen Strukturproblemen**

Podium mit Wirtschafts- und Finanzexperten

Torsten **Windels**, Chefvolkswirt,
Nord LB, Hannover

Stefan **Bender**, Leiter des Devisengeschäfts Deutschland, Deutsche Bank, Frankfurt

Thomas **Fricke**, Chefökonom, Financial
Times Deutschland, Berlin

18:30 Abendessen

19:30 Gemeinsame Diskussion der Beiträge

21:00 Gespräche auf der Galerie

■ Dienstag, 3. November 2009

08:30 Morgenandacht, anschließend Frühstück

Internationale Finanzmarktstabilität

09:30 **Stabilität durch Besteuerung?**

Sven **Giegold**, MdEP, Bündnis 90/Grüne, Mitglied im Ausschuss für Wirtschaft und Währung,
Dörverden

10:00 **China, Russland und das internationale Finanzsystem**

Dr. Hanns Günther **Hilpert**,
Forschungsgruppe Asien,
Stiftung Wissenschaft und Politik, Berlin

10:45 Gemeinsame Diskussion der Beiträge

Internationale Währungsmarktstabilität

11:45 **Stabilität durch ein neues Wechselkursregime?**

Prof. Dr. Gunter **Schnabl**, Institut für Wirtschaftspolitik, Universität Leipzig

12:30 Mittagessen

13:30 **Stabilität durch Globalwährung?**

Prof. Dr. Lukas **Menkhoff**, Institut für Geld und Internationale Finanzwirtschaft, Universität Hannover

14:15 Gemeinsame Diskussion der Beiträge

15.30 Nachmittagskaffee

Governance von internationalen Finanz- und Währungsmärkten

16:00 **IWF als Aufseher, Regulierer oder Reservebank der Reservebanken?**

Prof. Dr. Alexander **Karmann**, Chair for Economics, esp. Monetary Economics, Technische Universität Dresden

16:30 **FSB als Weltfinanzregulierer?**

Prof. Hans-Helmut **Kotz**, Mitglied des Vorstands zuständig für Finanzstabilität, Märkte und Statistik, Deutsche Bundesbank, Frankfurt

17:15 Gemeinsame Diskussion der Beiträge

18:30 Abendessen

19:30 Gelegenheit zur Besichtigung des Zisterzienser-Klosters Loccum (gestiftet 1163)

20:30 Gespräche auf der Galerie

■ **Mittwoch, 4. November 2009**

08:30 Morgenandacht, anschließend Frühstück

Reformbedarf im internationalen Finanzsystem. Wohin muss die Reise gehen?

09:30 **Reflexion durch den Tagungsbeobachter**

Mark **Schieritz**, Finanzkorrespondent, Die ZEIT

10:00 **Politische Umsetzung: Was kann wie getan werden?**

Politische Diskussionsrunde

Dr. Gerhard **Schick**, MdB, Bündnis 90/Grüne, Finanzpolitischer Sprecher der Fraktion, Mannheim

Helmut **Herres**, Leiter des Generalreferats für Finanzpolitik, Bundesministerium der Finanzen, Berlin

12:30 Ende der Tagung mit dem Mittagessen

13:20 Abfahrt des Busses nach Wunstorf (Ankunft Bahnhof ca. 14.00 Uhr)

LOCCUM

Bretton Woods reinvented?

Das internationale Währungssystem nach der Krise

Tagung vom 2. bis 4. November 2009

Zusammenfassungen der Referate

in thematischer Reihenfolge

Thomas Fricke

Analyse und Priorisierung von globalen Strukturproblemen

Es gibt zwei Kernprobleme der heutigen Finanzglobalisierung, die tiefer liegen und sehr viel grundlegender sind als die gängigen Erklärmuster, ohne deren Lösung die nächste Krise aber nur eine Frage der Zeit ist.

These 1: Hinter der jüngsten Krise steckt auch ein Scheitern der Finanzglobalisierung.

Die Lösung für eine stark reformierte Finanzglobalisierung müsste in systemischen Lösungen gesucht werden, nicht in Aufsicht oder Transparenz oder Mikromanagement (Bestreben, die Einzelobjekte zu gesunden). Ein Beispiel: es müssten viel konsequenter antizyklische Anreize auf Makroebene in das System integriert werden – etwa antizyklische Anforderungen an die Eigenkapitalausstattung von Banken. Oder auch Mittel zur starken Reduzierung der Handelsvolumen (Sand ins System): Wenn stimmt, dass das prozyklische Reagieren an Herdentrieben usw. liegt, dann wäre es vielleicht auch sinnvoll, die Herde zu verkleinern.

These 2: Ohne eine Umverteilung von Liquidität wird es bald die nächste Krise geben.

Reformen der Finanzmärkte werden nur dann dauerhaft erfolgreich sein und künftige Krisen verhindern, wenn sie eine Abkopplung zwischen realer und Finanzsphäre verhindern. Gelänge es dagegen, die realen Einkommen wieder stärker von der Liquiditätsentwicklung profitieren zu lassen, müsste man sich auch über Billiggeld künftig keine Gedanken mehr machen. Wenn die Zinsen dann noch mal zu niedrig sein wollten, würde dies auch die reale Inflation anheizen – und die Notenbanken würden dies zu Recht und ohne zu zögern stoppen.

Dr. Hanns Günther Hilpert

China und das internationale Finanzsystem

Im Zuge seines weltwirtschaftlichen Aufstiegs ist China auch auf den Weltfinanz- und Währungsmärkten zu einem ganz entscheidenden Mitspieler geworden. China avancierte zu

einem globalen Investor und zu dem Land mit den weltweit größten Währungsreserven. Da China nur bedingt bereit war, eine Aufwertung des RMB hinzunehmen, musste die Zentralbank auf den Devisenmärkten ständig intervenieren und US-Dollar aufkaufen. Spiegelbildlich zu den kumulierten Außenüberschüssen stiegen Chinas Währungsreserven auf inzwischen 2,3 Billionen US-Dollar an, was etwa der Hälfte des chinesischen Bruttosozialprodukts entspricht. Etwa zwei Drittel von Chinas Währungsreserven lauten auf Dollar, etwa ein Drittel ist in amerikanischen Staatsanleihen angelegt. Chinas herausgehobene singuläre Position wirft für das Weltfinanzsystem, für die USA und für China selbst eine Reihe von Fragen auf:

- Welchen Beitrag sollte China in dem angestrebten Ausstieg aus den globalen Ungleichgewichten leisten? Welchen Beitrag wird es leisten (können)?
- Wie kompatibel ist Chinas feste Wechselkursbindung mit dem global vorherrschenden System flexibler Wechselkurse zwischen den großen Währungsräumen (Dollar, Euro, Yen und Pfund)?
- Wie kann China (und in diesem Zusammenhang andere große Schwellenländer) in das System der finanz- und währungspolitischen Global Governance (IWF, Weltbank, G20) integriert werden? Welche Reformen im bestehenden System sind mit diesem Schritt zu erwarten bzw. erforderlich? Was sind Chinas eigene Vorstellungen?
- In welchen finanzpolitischen Abhängigkeiten stehen die USA in Bezug auf China?
- Wie kann China seine Fremdwährungsbestände gegen Wertverluste absichern?
- Vor welchen Reformnotwendigkeiten steht Chinas heimisches Finanz- und Bankensystem?

Prof. Dr. Gunther Schnabl

Stabilität durch ein neues Wechselkursregime?

Mit der jüngsten globalen Finanz- und Wirtschaftskrise wird auch das gegenwärtige Weltwährungssystem in Frage gestellt. Der IMF empfiehlt Aufstrebenden Volkswirtschaften flexible Wechselkurse als Heilmittel gegen Krisen. Aus der Sicht der Peripherie spielen die Kapitalmärkte eine immer wichtigere Rolle für die Wechselkursstabilisierung, um den Wert fremdwährungsdenominierter Auslandsverschuldung bzw. -guthaben stabil zu halten. Die Ankerwährungsländer profitieren von der Wechselkursstabilisierung der Peripherie in Form von Seignioragegewinnen und einem niedrigen Zinsniveau für langfristige Staatspapiere. Allerdings tragen asymmetrische Geld- und Finanzpolitiken vor allem in den USA zu einem strukturellen Absinken des Weltzinsniveaus und Aufwertungsdruck auf die Peripheriewährungen bei. Der resultierende Anstieg der Weltdollarreserven wird von der Forderung der USA nach Flexibilisierung/Aufwertung einzelner Peripheriewährungen (insbesondere des chinesischen Yuan) begleitet. Während das informelle System der Wechselkursstabilisierung gegenüber dem Dollar dadurch steigenden Turbulenzen unterworfen ist, hat sich die Mitgliedschaft im institutionell klar fundierten Eurogebiet als

stabilisierend erwiesen. Die Anzahl der Euroländer und der an den Euro gebundenen Währungen steigt ebenso wie dessen Bedeutung in den internationalen Finanzmärkten. Dies legt einen steigenden Wettbewerb zwischen Dollar und Euro als Weltleitwährungen nahe, der sich auf Basis der Exitstrategien aus der derzeitigen monetären Lockerung entscheiden könnte.

Prof. Dr. Alexander Karmann

IWF als Aufseher, Regulierer oder Reservebank der Reservebanken?.

Der Internationale Währungsfonds (IWF) hat im Zuge der Finanzkrisen der 90er Jahre viel Reputation unter den Regierungen der Schwellenländer verloren. IWF-Kredite waren seinerzeit nur gewährt worden, wenn im Gegenzug wirtschaftspolitische Reformen in den Krisenländern eingeleitet wurden. Diese wirtschaftspolitische Einflussnahme wurde – teilweise zu Recht – zurückgewiesen. Viele Schwellenländer haben sich seitdem vom IWF selbstständig gemacht, was sich in einer Drittelung des IWF-Kreditvolumens von 107 Mrd. US-Dollar 2003 auf 33 Mrd. US-Dollar Ende 2008 ablesen lässt. Obwohl der IWF wegen seiner relativ geringen Finanzausstattung wahrscheinlich nicht in der Lage sein wird, ein neues internationales Wechselkursregime zu initiieren, sollte er doch den Aufbau eines internationalen Frühwarnsystems für Finanzkrisen vorantreiben. Um seiner Rolle als *Lender of Last Resort* allerdings langfristig gerecht werden zu können, muss der IWF auf zwei Ebenen grundlegend reformiert werden. Zum einen müssen die Bedingungen für die Vergabe von IWF-Krediten überdacht werden. So sollte in Krisensituationen keine prozyklische Fiskalpolitik und keine restriktive Geldpolitik von betroffenen Schwellenländern eingefordert werden. Zum anderen sollten die Stimmrechtsverhältnisse des IWF dringend den veränderten ökonomischen Rahmenbedingungen angepasst werden, um den IWF besser zu legitimieren und seine Finanzierungsbasis zu erweitern. Aufstrebenden Volkswirtschaften wie Brasilien, Russland, Indien oder China sollten ein höheres Stimmgewicht erhalten.

Helmut Herres

Reformbedarf im internationalen Finanzsystem - Wohin muss die Reise gehen?

Thesen:

Erstens: Nationale Regulierung der Finanzmärkte ist keine Lösung.

Zweitens: G20 ist der richtige Rahmen zur Zusammenarbeit in internationalen Wirtschafts- und Währungsfragen.

Drittens: Das Forum muss sich als Problemlöser (oder besser als „Präventivlöser“) aber erst noch bewähren.

Viertens: Die Agenda ist mit Finanzmarktregulierung und einem neuen „Framework for Growth“ richtig gesetzt.

Fünftens: Es wird noch wichtiger, deutsche und EU-Positionen abzustimmen.

Kurz-Biografien der Referenten

in alphabetischer Reihenfolge

Stefan Bender

ist Managing Director im Bereich Global Markets der Deutsche Bank AG. Als Head of Foreign Exchange für Deutschland ist er seit 2005 verantwortlich für das Sales & Trading Geschäft mit Währungen und kurzfristigen Zinsen in Frankfurt.

1991 absolvierte Herr Bender eine Bankausbildung bei der Frankfurter Hypothekbank AG und startete im Anschluss sein Studium der Betriebswirtschaftslehre an der Universität des Saarlandes in Saarbrücken, welches er 1997 mit Auszeichnung zum Diplom Kaufmann abschloss.

Während seiner Studienzeit arbeitete Herr Bender in verschiedenen Bereichen des Kapitalmarktgeschäftes, u. a. bei der Deutsche Bank Capital Markets Ltd. in London und Tokyo, sowie an den Terminbörsen in Chicago.

Mit Abschluss des Studiums nahm Herr Bender am Global Markets Trainee Programm teil und baute sein Wissen und seine Erfahrung als Händler im Bereich Foreign Exchange Trading in den Bereichen Forwards & Options in Frankfurt und Singapur weiter aus.

Thomas Fricke

geboren am 5. Juli 1965, schreibt in der **Financial Times Deutschland** seit Februar 2000 eine wöchentliche Kolumne über makroökonomische und wirtschaftspolitische Themen. Er war zwei Jahre stellvertretender Ressortleiter Politik und Wirtschaft und ist seit November 2002 Chefökonom der Zeitung. In dieser Funktion ist er auch für die täglich erscheinende Weltwirtschaftsseite verantwortlich. Seit Anfang 2007 führt er das Internetportal „Wirtschafts-Wunder“.

Nach dreijährigem Studium der Volkswirtschaftslehre und Politischen Wissenschaft in Aachen wechselte er nach Paris, wo er am Institut d'Etudes Politiques de Paris und an der Université Paris I – Sorbonne Wirtschaftswissenschaften studierte. Anschließend arbeitete er zunächst zwei Jahre als Deutschland- und Osteuropa-Experte am Pariser **Konjunkturforschungsinstitut OFCE**, bevor er nach Deutschland zurückging, um beim Berliner **Tagesspiegel** zu volontieren.

Als Redakteur mit Spezialisierung Konjunktur wechselte er anschließend zur **Wirtschaftswache** nach Düsseldorf. Danach arbeitete er vier Jahre beim **Manager Magazin** in Hamburg, wo er die monatliche volkswirtschaftliche Kolumne „Perspektiven“ schrieb. Im Juni 1998 erhielt er den Deutsch-französischen Journalistenpreis.

Sven Giegold

geboren 1969, Abgeordneter von **Bündnis 90/Grüne im Europäischen Parlament**. Seit 2007 Mitglied in der Präsidialversammlung des Evangelischen Kirchentags. 2007-2008 Vertreter des BUND-Bundesverbands im **Attac-Rat**.

1989 Abitur an der Herschelschule Hannover. 1991: Zivildienst Jugendumweltnetzwerk Niedersachsen. 1991-1996: Studium der Erwachsenenbildung, Politik und Ökonomie in Lüneburg, Bremen und Birmingham (UK). Abschluss mit Master of Social Science in Wirtschaftspolitik und -entwicklung in Birmingham. 1999/2000: Studium an der Universität Bremen zu verschiedenen Aspekten der Globalisierung (Finanzmärkte, Handel, kulturelle Globalisie-

rung). 2004/2005: Studienaufenthalt und Französischlernen an der Universität Paris-Nord (13) bei Prof. Dominique Plihon.

Helmut Herres

Seit 2003 leitet des "**Generalreferats für Finanzpolitik**" im Bundesministerium der Finanzen. Dessen Hauptaufgabe ist es, ökonomisch fundierte und politisch realisierbare Konzepte und Strategien zur Gewährleistung langfristig tragfähiger öffentlicher Finanzen zu entwickeln. Ein aktuelles Beispiel: Der Vorschlag des BMF für eine Reform der verfassungsrechtlichen **Verschuldungsregeln** wurde hier erarbeitet und mit der Entscheidung der Föderalismuskommission im Sommer diesen Jahres erfolgreich umgesetzt.

Helmut Herres hat in Köln Volkswirtschaft und Soziologie studiert. Nach Abschluss des Studiums (1985) hat er zunächst eine ergänzende juristische Ausbildung beim Land NRW - das so genannte "Wirtschaftsreferendariat" - absolviert. Seit 1989 war er jeweils zehn Jahre im Bundeswirtschaftsministerium und im Bundesfinanzministerium in verschiedenen Funktionen tätig.

Dr. rer. pol. Hanns Günther Hilpert

Mitglied der Forschungsgrippe Asien in der Stiftung Wissenschaft und Politik. 1999-2002 Deutsches Institut für Japanstudien, Tokyo; 1989-1999 Studienstelle Japan / Asien im ifo Institut für Wirtschaftsforschung, München.

Forschungsfelder: Asien in der Weltwirtschaft, Integrationsprozesse in Ostasien, Wirtschaft Japans, Wirtschaft Chinas, Wirtschaft Koreas, Außenwirtschaftspolitik

Prof. Dr. Alexander Karmann

geboren 1948. Seit 1993 Inhaber des Lehrstuhls für VWL, insb. Geld, Kredit und Währung an der TU Dresden, Lehrgebiete Monetäre Ökonomie und Gesundheitsökonomie. Seit 2006 Dekan der Fakultät Wirtschaftswissenschaften der TU Dresden.

Studium der Mathematik an der Universität Erlangen-Nürnberg. 1979 Dr. rer. pol. an der Universität Karlsruhe; 1983 Habilitation und *venia legendi* für VWL und Statistik an der Universität Karlsruhe. 1986 Professor für VWL an der Universität Hamburg.

Prof. Hans-Helmut Kotz

1957 geboren in Röhl (Eifel). Seit 1.05.2002 Mitglied des Vorstands der Deutschen Bundesbank; seit Mai 2009 zuständig für die Bereiche Finanzstabilität, Märkte und Statistik, davor zuständig für die Bereiche Märkte, Informationstechnologie und Ausbildungszentrum.

1975 Abitur am Staatlichen St. Willibrord Gymnasium, Bitburg; 1975 – 1981 Studium der Volkswirtschaftslehre an den Universitäten Mainz und Köln; 1982 Wissenschaftliche Hilfskraft bei der Monopolkommission in Köln; 1983 – 1999 Abteilung Volkswirtschaft und Information der Deutschen Girozentrale in Frankfurt; ab 1984 Abteilungsdirektor und Chefvolkswirt.; 11.05.1999 - 30.04.2002 Präsident der Landeszentralbank in der Freien Hansestadt Bremen, in Niedersachsen und Sachsen-Anhalt.

Prof. Dr. Lukas Menkhoff

geboren 1958 in Aachen. Seit 2000 Professor für Volkswirtschaftslehre an der Leibniz Universität Hannover.

1977 Abitur, danach Wehrdienst; 1978 - 1983 Studium der Volkswirtschaftslehre an der Al-

bert-Ludwigs-Universität Freiburg, Stipendiat der Friedrich Naumann-Stiftung; 1985 Promotion (summa cum laude); 1983 - 1986 Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, wissenschaftlicher Mitarbeiter (Prof. Dr. Werner Ehrlicher); 1986 – 1988 Dresdner Bank AG in Frankfurt/M., Analyst; 1988 - 1989 McKinsey & Company, Inc. in Frankfurt/M., Associate; 1994 Habilitation (Habilitationstipendium der DFG); 1994-95 Berater einer Bank in Bangkok, Thailand; 1990 - 1995 Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, externer Mitarbeiter (Prof. Dr. Gerold Blümle); 1995 - 2000 RWTH Aachen, Professor für Volkswirtschaftslehre.

Dr. Marcus Schaper

geboren 1973 in Hameln. Seit Juni 2009 Studienleiter für Internationale Politik und Geschichte an der Evangelischen Akademie Loccum. Er hat bei der Weltbank gearbeitet, war Programm Manager für transatlantischen Politikdialog beim Aspen Institute Berlin und hat an der University of Maryland, der George Washington University und zuletzt als Assistenzprofessor für vergleichende Politikwissenschaft am Reed College in Portland, Oregon, geforscht und gelehrt.

Nach dem Abitur am Viktoria Luise Gymnasium in Hameln hat er eine Lehre als Radio- und Fernsehtechniker absolviert. Sein Studium der Politikwissenschaft, Geschichte und öffentlichem Rechts hat ihn nach Potsdam und Maryland geführt. An der University of Maryland hat er in Government and Politics zu Umweltstandards für Exportkreditagenturen promoviert.

Mark Schieritz

geboren 1974. Seine journalistische Laufbahn begann er bei der **FTD**, seit Januar 2008 ist er bei der **ZEIT** und berichtet von Frankfurt am Main aus über internationale Finanzen, Banken, Zinsen, Währungen.

In Bayern hat er sein Abitur gemacht, zum Studium zog er erst ins Nachbarland nach Freiburg, dann in die USA nach Harvard und schließlich fürs Diplom an die London School of Economics. Er wählte Politik und Volkswirtschaft, um das, was ihn interessierte, zu verstehen: wie das Zusammenspiel von Politik und Wirtschaft unser Leben beeinflusst.

Dr. Gerhard Schick

geboren 1972 in Heckingen. Seit Oktober 2005 **Mitglied des Deutschen Bundestages** (Fraktion Bündnis 90/Die Grünen), Finanzpolitischer Sprecher der Fraktion (seit September 2007); Mitglied des Finanzausschusses (seit Februar 2007 Obmann); stellvertretendes Mitglied in den Ausschüssen für Wirtschaft und Technologie und für die Angelegenheit der Europäischen Union; seit November 2008 Mitglied des Parteirates von Bündnis 90/Die Grünen.

1991 Abitur; 1992 – 1994 Studiengang Europäische Wirtschaft an der Universität Bamberg, Abschluss: Vordiplom; 1994 – 1995 Studium der Wirtschafts- und Politikwissenschaft an der Universidad Complutense de Madrid; 1995 – 1998 Studium der Volkswirtschaftslehre an der Universität Freiburg, Abschluss: Diplom; seit Oktober 1996 Mitglied von Bündnis 90/Die Grünen; 1998 - 2001 Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Walter-Eucken-Institut, Freiburg im Breisgau; 1998 - 2003 Promotion in Finanzwissenschaft an der Universität Freiburg im Breisgau, Abschluss: Dr. rer. pol.; 2001 – 2007 Sprecher der Bundesarbeitsgemeinschaft Wirtschaft und Finanzen von Bündnis 90/Die Grünen; 2001 – 2004 Wissenschaftlicher Mitarbeiter bei der Stiftung Marktwirtschaft, Berlin; 2004 – 2005 Projektmanager bei der Bertelsmann Stiftung, Gütersloh Projekte zu Föderalismus, europäische Integration und politischen Strategien.

Prof. Dr. Gunther Schnabl

ist ordentlicher Professor für Wirtschaftspolitik und Internationale Wirtschaftsbeziehungen an der Universität Leipzig. Er hat in Tübingen, Montpellier, Tokyo and Seattle Volkswirtschaftslehre und Sprachen studiert.

Während der Promotion und Habilitation an der Universität Tübingen war er Gastwissenschaftler an der Universität Tokio, der Stanford Universität sowie der Katholischen Universität Leuven. Er war Gastforscher bei der Deutschen Bundesbank, der Bank of Japan und der Federal Reserve Bank of New York sowie Mitarbeiter bei der Europäischen Zentralbank.

Gunther Schnabl hat mit Ronald McKinnon und Paul De Grauwe mit führenden Wissenschaftlern der Monetären Außenwirtschaft publiziert. Er forscht in den Bereichen Währungspolitik und globale Ungleichgewichte mit Schwerpunkt auf den Regionen Ostasien sowie Mittel- und Osteuropa. Seine Forschungsarbeiten sind in zahlreichen internationalen referierten Zeitschriften veröffentlicht.

Torsten Windels

1963 geboren in Bremen. Seit März 2005 Leiter der Abteilung Research der NORD/LB; seit Juli 2007 Leiter der Abteilung Research / Volkswirtschaft der NORD/LB, Chefvolkswirt der NORD/LB.

1982 – 1989 Studium der Wirtschaftswissenschaften an der Universität Hannover; 1990 – 1991 NORD/LB, Abteilung Volkswirtschaft, Bereich: Konjunkturanalyse und –prognose; 1991 – 1996 Niedersächsische Staatskanzlei, Referent für Wirtschaft, Technologie und Verkehr; 1996 – 2000 NORD/LB, Abteilung Volkswirtschaft, Bereich Ausland (Länderanalyse, Wechselkursprognosen, Projekt EWWU); 2000 – 2005 Leiter der Gruppe Zentrale Wertpapierberatung, Abteilung Research.